

Aus Schwyz, Luzern und St. Gallen : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Schwyz, Luzern und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. **Schwyz.** Einsiedeln-Höfe. In Freienbach, an den prächtigen Geländen des Zürichsees, versammelten sich die Lehrer des Kreises Einsiedeln-Höfe den 21. Juli zur ordentlichen Konferenz unter dem Vorhitz unseres Hochw. Herrn Inspektors P. Peter Fleischlin, Pfarrer. Der Schultat des Konferenzortes war durch zwei Mitglieder an der Tagung vertreten, durch Hochw. Hrn. P. Ambros Zürcher und Hrn. Kantonsrat Bachmann-Wächter; ebenso beunbeten mehrere Ehrw. Lehrschwestern durch Teilnahme an der Konferenz ihr Interesse an unsern Verhandlungen. Nach allseitiger Begrüßung wurde die Konferenz mit dem Liede „Lacht freudig frohe Lieder schallen“ eröffnet. Die zwei Einsiedler Kollegen Joseph Bisig und Meinrad Kälin referierten alsdann über das Thema: „Wie erzielen wir bei unsern Schülern eine schöne Handschrift?“ Es wird gesprochen über die Bedeutung des Schreibens, vom Ziel des Schreibunterrichtes, von den Eigenschaften einer schönen Handschrift, von den äußern und innern Mitteln, welche dazu beitragen, bei den Schülern eine schöne Handschrift zu erzielen und von den Lehrtätigkeiten in diesem Unterrichtsfache.

Ueber das zweite Thema: „Was wünscht der Lehrer von seinem Geistlichen?“ referiert Lehrer Rüng in Pfäffikon. Es wird gezeigt, was der Lehrer von seinem Geistlichen wünscht in dessen Stellungen als Seelsorger, als Mitarbeiter auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes und als Vorgesetzter. Der Lehrer darf wünschen, daß der Geistliche große Liebe zur Schule zeige und dieselbe fleißig besuche, daß er mit Wärme für die Schule einstehe, daß er der zuverlässigste Freund und Ratgeber des Lehrers sei, daß niemals Unfriede Geistliche und Lehrer von einander trenne, daß der Geistliche als Schulratspräsident oder als Schulratsmitglied den Lehrer in der Schule und auch als Organist und Dirigent gerecht beurteile und daß er die Lehrerinteressen wahre.

Beide Referate ernteten den Beifall der Konferenz und zeitigten eine rege Diskussion. Es folgten noch einige geschäftliche Traktanden, worunter ich eine Eingabe an den h. schwyzerischen Erziehungsrat betr. Schulsubvention im Vereine mit den andern drei schwyzer. Lehrerkonferenzen erwähne. Eine solche Eingabe wurde bereits vorher schon vom Kantonalvorstand der drei schwyzer. Sektionen des Vereines kathol. Lehrer und Schulmänner, jedoch in etwas präzisierer Form, eingereicht. Den schwyzer. Lehrern, die bis jetzt oft bei larger Besoldung gleichwohl still und unverdroßen ihres Amtes walteten und noch walteten, ist eine Besoldungserhöhung, sei es nun in Gehaltsaufbesserung von den Gemeinden oder in Alterszulagen wohl zu gönnen.

Ein gutes Mittagessen und ein ausgezeichnetes Ehrenwein, gespendet von Lehrerfreunden im geistlichen Gerande, mundeten nach den Verhandlungen allen Anwesenden vortrefflich. Den Spendern des „Höfner“ aufrichtigen Dank! Tischreden, Gesangs- und Klaviervorträge usw. hielten die Versammlung noch geraume Zeit bei einander, und fast nur zu schnell mahnte der Zeiger der Uhr zum Aufbruch, hatten viele noch einen gar weiten Weg per pedes zu machen; die einbrechende Nacht sah auch die Dekten, ein Quartett vom Bande, am heimischen Herde. N.

— Der 23. Juli versammelte sich die Sektion Schwyz-Gersau-Arth-Rüschnacht des Vereines kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz seit ihrem Bestehen zum erstenmale im lieblich gelegenen Gersau. Sekundarlehrer Ammann referierte in gebiegener Weise über: „Aufgabe des Lehrers im deutschen Sprachunterricht“. Der bewährte Redner verstand es, infolge seiner jahrelangen praktischen Tätigkeit jedem Teilnehmer nützliche Winke und bewährten Rat mit nach Hause zu geben. Er wünscht besonders Kontakt zwischen Schriftdeutsch und Dialekt.

Nach Behandlung einiger Vereinsgeschäfte erstattete Ammann, Präsident des Kantonalverbandes, Bericht über die Beschlüsse des Kantonalvorstandes betr. Stellungnahme der schwyzer. Lehrer zur eidgen. Schulsubvention (siehe Nr. 30, pag. 479). Die Versammlung erklärte sich einstimmig und in allen Teilen mit dem Vorgehen des Kantonalvorstandes einverstanden und sprach dessen Präsidenten für sein uneigennütziges, warmes Einstehen für die Interessen der gesamten Lehrerschaft den Dank und die vollste Anerkennung aus. — Eine frühere Anregung der „Pädag. Bl.“, es möchten die Inserate im Vereinsorgan in einer Beilage erscheinen, fand aus praktischen Gründen (z. B. Einbinden) auch in unserer Versammlung Freude, und es wurde nachdrücklichst der Wunsch geäußert, die tit. Redaktion soll diesbezüglich, wenn immer tunlich, diesen Wünschen Rechnung tragen. Nach starrer Arbeit folgte der zweite Teil, den unser Präsidium, Papa Bücheler, mit seinem ständig sprudelnden Witz zu einem sehr gemütlichen gestaltete.

p.

2. Luzern. Konferenz Kuswil. Es war ein prächtiger Sonntag, der die Lehrer und Lehrerinnen unseres Bezirkes Mittwoch den 21. Juli nach Buttisholz zur Konferenz rief. Im freundlichen Saale zum Hirschen konnten die Verhandlungen bald begonnen werden. Glieder der Lehrerschaft von Großwangen mußten heute Proben ihres Könnens und Wissens ablegen. Herr Schaffhauser war für die Lehrübung ausersehen, und Herr Fischer hatte seine Ansichten über Erteilung des Zeichnungsunterrichtes zu eröffnen.

Eine liebe, geweckte Kinderschar, der dritten Klasse angehörend, sollte ins schriftliche Rechnen eingeführt werden und harrte der Dinge, die ihrer warteten. Der Lehrer wählte zum Ausgangspunkte den Tausenderwürfel und entwickelte einige Additionen in reinen und angewandten Zahlen, sowie in praktischen Beispielen. Das Lehrverfahren, das in naturgemäßer Weise, auf Anschauung sich stützend, besonders auf Kenntniß des Stellenwertes der einzelnen Ziffern und gründliches Erfassen desselben ausging, wurde durch die Kritik als das richtige bezeichnet und auch des guten Lehrtones lobend erwähnt.

Der Hochw. Herr Präsident gedachte hierauf in pietätischer Weise des Hinscheidens Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. Er bezeichnete Leo als eine große und schöne Erscheinung in der Weltgeschichte, als ein Genie, dessen Leitstern war, alles zur Einheit zu führen. Er fand in ihm einen wahrhaft apostolischen Mann und einen Hort der Wahrheit. Er feierte ihn als Lehrmeister der Fürsten und als den großen Pädagogen. Auch der Kirche überhaupt wurde gedacht, als der großen Erzieherin der Menschheit und das Studium ihrer Geschichte der Lehrerschaft warm empfohlen.

Nach Eröffnung des Protokolls verlas Herr Fischer seine Arbeit über den Zeichnungsunterricht. Nachdem der geschichtlichen Entwicklung gedacht wurde, verwies der Bearbeiter auf die Zielpunkte des Unterrichtes: Richtiges Sehen und Beobachten, Pflege des ästhetischen Sinnes, Erkennung von Formen und Farben. Der Inhalt des neuen Zeichnungswerkes wurde durchmustert und als Vorzüge desselben und seiner Methode namhaft gemacht: Leichte Kontrolle, Klassenunterricht, Anschluß an die Natur. Drei Lehrübungen, berechnet für verschiedene Schulstufen, schlossen den Aufsatz. Die Kritik pflichtete den geäußerten Ansichten größtenteils bei. Der Anwendung der Farbe wurde entgegengehalten, daß hier die Bemühungen des Lehrers auf Kosten des Fortschritts der schwächeren Schüler geschehe und die Verwendung solcher Vorgeschnittener als Helfer oder Lehrschüler angezeigt sei. Der Arbeit selbst und ihrer guten Abfassung wurde gebührende Anerkennung gezollt.

Noch folgten die Besprechung eines Antrages auf Zuwendung der Bundessubvention an die Lehrerbefoldungen, gestellt von Herrn Lehrer Kunz, Großwangen, und einige Mitteilungen aus dem Schulleben, und man trennte sich

nach darauffolgenden, durch musikalische u. gesangliche Leistungen gewürzten Stunden, mit gestärkter Berufsliebe und ist gespannt, wie es „Meister Vinzenz“ gelungen ist, mit photographischem Apparat all' die frohen Mienen festzuhalten. R. A. G.

3. **St. Gallen.** Die an die neue Schulsubvention sich knüpfenden Hoffnungen und Begehrlichkeiten der Lehrerschaft werden gegenwärtig in der politischen Presse kommentiert. Anlaß dazu bot u. a. die Versammlung des schweizer. Lehrervereins, wo ein ziemlich maßgebender Redner den Satz aufgestellt haben soll: „Die Subvention gehöre den Lehrern“. Das sozialdemokratische „Volksrecht“ wies gleich darauf auf verschiedene Punkte hin, die ebenfalls Unrechte auf Unterstützung haben, und betonte nicht mit Unrecht, daß eben die Bedürfnisse in den einzelnen Gagen und Schulen verschieden seien und demgemäß auch die Subvention verschiedenen Schulzwecken dienen müßte. Diese Ansicht entbehrt gewiß der innern Berechtigung nicht; ich halte aber dafür, man sollte auf Banquetreden, wo bekanntlich der Idealismus die schönsten Blüten treibt, nicht noch mehr Gewicht legen, als ihnen zukommt. Wo Pflichtgefühl und Berufsliebe mit der Schule verwachsen sind, so wird der Lehrer auch Beiträge an Schulhäuser, Lehrmittel für arme Schulkinder u. ebenso freudig begrüßen, als wären sie ihm direkt zugeflossen. Was für den innern Ausbau des Schulwesens getan wird, kommt immer auch dem Lehrer und seiner Wirksamkeit zu gut und in diesem Sinne werden Presse und Volk die „ganze Schulsubvention“ den Lehrern gewiß gerne gönnen.

B.

Beachtenswert.   Für heute nur die Notiz, daß der Erziehungsverein vom Kanton Freiburg in seiner Versammlung vom 9. Juli mit Einstimmigkeit und Begeisterung beschloß, sich dem Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz anzuschließen. Eine erfreuliche Stärkung!

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln.

Vorzügliche Jugendschriftchen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ernst und Scherz fürs Kinderherz.

Hest Nr. 3 für Kinder von 7—10 Jahren. | Hest Nr. 4 für Kinder von 10—14 Jahren.

In farbigem Umschlag, reich illustriert. Jedes Hestchen 16 Seiten stark.

Bl. 8°. 118×168 mm. Preis per Exemplar 25 Ct.     

Mit großem Jubel sind zu Weihnachten die ersten Hestchen: „Ernst und Scherz“ von der jungen Welt begrüßt worden. Die soeben zwei weiter erschienenen Hestchen weisen die gleiche hübsche Ausstattung auf und enthalten viele schöne Bilder. Und in den gut gewählten Texten reden und scherzen die Verfasser in einfacher herzlicher Sprache mit ihren Lieblingen, den Kindern, so daß es selbst für die Erwachsenen ein Genuß ist, zuzuhören. Die trefflichen Lehren aber, welche die Geschichtchen bergen, senken sich unbemerkt ins weiche Kinderherz, zur Freude der Eltern und Lehrer und zum Nutzen der jungen Leser.

Ueber die zwei ersten Hestchen schreibt das Frankfurter Volksblatt (Nr. 292 vom 18./XI. 02): „Für Kinder sind diese niedlichen Hestchen sehr geeignet. Sie erfreuen das Kinderherz durch ihre fröhlichen Scherze, die schönen Bilder und die kurzen Gedichte und Erzählungen; aber sie erfreuen nicht nur, sie belehren auch. Die hübschen Gedichte und die Erzählungen enthalten recht beherzigenswerte Lehren für die Kleinen. Auch zum Raten gab P. Urban, der Verfasser, manche schöne Knacknuß dem Hestchen mit auf den Weg.“